

September 2023

Schleiufer 12
39104 Magdeburg

<https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

Tel.: 03 91 / 5 60 15 01

Fax: 03 91 / 5 60 15 20

E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Tel. Geschäftszeiten: Mo–Do 9.00–15.00 Uhr; Fr 9.00–13.00 Uhr

Ausführlichere Informationen sowie aktuelle Ergänzungen auf unserer Website unter „Termine“

Liebe Leserin, lieber Leser,

Anfang September diesen Jahres wird in Wernigerode der Bundeskongress der Landesbeauftragten mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Opferbeauftragten beim Deutschen Bundestag mit den Opferverbänden und den Aufarbeitungsinitiativen stattfinden. Dabei wird der Präsident des Landtags Sachsen-Anhalt einen Empfang geben und Frau Irina Scherbakowa wird den Festvortrag halten. Sie ist Mitbegründerin von Memorial International. Diese Menschenrechtsorganisation hat im vergangenen Jahr den Friedensnobelpreis erhalten. Die Friedensfrage, die Umweltproblematik und die marode Bausubstanz in den Städten der DDR waren wichtige Gründe für die Entstehung der Bürgerrechtsbewegung in den 1980er Jahren. 1983 wurde beim Kirchentag anlässlich des Lutherjahres in Wittenberg durch den Schmied Stefan Nau ein Schwert zu einem Pflugscharen umgeschmiedet. Diese Aktion jährt sich nun zum 40. Mal. In Wittenberg werden aus diesem Anlass eine Bürgerfest und eine Tagung der Evangelischen Akademie stattfinden. Beim Bundeskongress in Wernigerode werden Lothar Tautz, Peter Kube und Birgit Neumann-Becker als Zeitzeugen über diese Aktion berichten und Zeitdokumente vorstellen.

Im September und Oktober werden gemeinsam mit den Kooperationspartnern die Lehrveranstaltungen zu „Justiz in Diktaturen“ fortgesetzt. Damit ist in Sachsen-Anhalt – als erstem Bundesland – sichergestellt, dass ab 2023 alle Rechtsreferendare eine solche Lehrveranstaltung besuchen.

Anfang Oktober findet der zweite bundesweite Kongress des Frauenforums der UOKG in Halle an der Saale statt. Wir weisen in unserer Rundbrief daraufhin und laden Sie sehr herzlich schon vorab zur Teilnahme ein. Bitte melden Sie sich beim Frauenforum der UOKG für den Kongress an.

Die Ausstellungen der Landesbeauftragten „An der Grenze erschossen“ und „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST“ zum 17. Juni werden auch in den kommenden Wochen an verschiedenen Orten des Landes gezeigt. Bitte beachten Sie die Hinweise in unserem Rundbrief. Diese und weitere Ausstellungen sind bei der Landesbeauftragten kostenlos ausleihbar. Bitte erkundigen Sie sich bei Interesse gerne danach.

Ich weise auch noch einmal auf die Sprechstunden und Beratungsangebote hin, nehmen Sie gerne telefonisch Kontakt zur Terminvereinbarung zu uns auf.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre

Birgit Neumann-Becker, Landesbeauftragte

Gesprächsgruppe

für Betroffene von kontaminierter Anti-D-Prophylaxe in der DDR 1978/1979

In Sachsen-Anhalt wird für betroffene Frauen von kontaminierter Anti-D-Prophylaxe in der DDR eine Gesprächsgruppe angeboten, die regelmäßig alle vier bis sechs Wochen stattfindet. Dieses Angebot besteht seit Januar 2018 und ermöglicht einen Austausch unter Betroffenen. In einem geschützten Rahmen und unter therapeutischer Anleitung können betroffene Frauen ihre Erlebnisse mitteilen und den gegenwärtigen sowie zukünftigen Umgang damit gemeinsam besprechen.

Als nächster Termin ist der 5.9. (Di) von 11–12.30 Uhr vorgesehen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter E-Mail: alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de, bzw. über Tel.: 0391/560 1508 an.

Zeitzeugenclub

WORTE FINDEN FÜR DAS SCHWEIGEN. Zeitzeugenclub für von SED-Unrecht betroffene Menschen und ihre Familien

Das Ende der SED-Diktatur liegt gut 30 Jahre zurück. Viele Menschen waren betroffen von Verfolgung und Repression, Ausgrenzung und Diskriminierung. Sie sind heute wertvolle Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Gegen das Vergessen und für den Dialog zwischen den Generationen ist das Sprechen über das unaussprechliche Unrecht wichtig, aber oft nicht einfach. In Gruppendiskussionen und Schreibübungen wollen wir uns den persönlichen Erfahrungen und Fragen nähern, um Worte zu finden für das Schweigen und Möglichkeiten, wie darüber erzählt werden kann. Wir begrüßen als wichtige Zeitzeuginnen und Zeitzeugen Betroffene von SED-Unrecht sowie gleichermaßen deren Angehörige.

Die nächsten Treffen des Zeitzeugenclubs finden am 1.9. und am 6.10 (Fr) von 17–18.30 Uhr in den Räumen der Evangelischen Erwachsenenbildung in der Bürgelstraße 1, 39104 Magdeburg statt. Eine Online-Teilnahme kann auch ermöglicht werden.

Um eine Anmeldung zu den Terminen wird gebeten. Ansprechpartnerin für Fragen ist Elisabeth Vajna, M.Sc. Psych. (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenznetzwerk für psychosoziale Beratung und Therapie Betroffener von SED-Unrecht zwischen der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg).

E-Mail: veranstaltungen@lza.lt.sachsen-anhalt.de; Tel.: 0391/5601503

Veranstaltungen (Online)

Fortsetzung der Online-Veranstaltungsreihe „SED-Unrecht: Aufarbeitung und Rehabilitierung kompakt in 60 Minuten“

Die Landesbeauftragte lädt zur Fortsetzung der thematisch breit aufgestellten öffentlichen Online-Veranstaltungsreihe ein. In 60 Minuten werden aktuelle Fragen der Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt allgemein verständlich präsentiert und diskutiert.

Die Veranstaltungen finden vierzehntägig jeweils Dienstag von 17.00 – 18.00 Uhr via Zoom statt und werden von Birgit Neumann-Becker, der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur

Aufarbeitung der SED-Diktatur, moderiert.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich als Bildungs- und Weiterbildungsangebot an die interessierte Öffentlichkeit, Betroffene und deren Angehörige, Aufarbeitungsinitiativen, ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende von Gedenkstätten und Vereinen, Opferverbände, Mitarbeitende des Landesversorgungsamtes und der Sozialpsychiatrischen Dienste, Lehrerinnen und Lehrer, Kooperationspartner der Landesbeauftragten und Beschäftigte in den Bereichen Therapie, Beratung und Seelsorge.

Wir bitten Sie um Anmeldung per E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de mit Angabe des Themas oder des Datums der Veranstaltung bzw. über Tel.: 0391/560 1519. Rechtzeitig vor der Veranstaltung erhalten Sie per E-Mail den entsprechenden Link zur Teilnahme. Sie können den Veranstaltungen auch telefonisch beitreten.

Folgend die kommenden Termine der Veranstaltungsreihe:

26.9. (Di), 17–18 Uhr • online via Zoom

Ein Liberaler als Staatsfeind.

Referent: Jochen Stern, Jahrgang 1928, Schauspieler, Buchautor und Zeitzeuge

10.10. (Di), 17–18 Uhr • online via Zoom

Das sowjetische Erbe in Belarus und die demokratische Oppositionsbewegung

Referentin: Prof. Dr. Tanja Shchytsova, Europäische Humanistische Universität Vilnius, Litauen

Veranstaltungen (Nord)

2.9. (Sa), 11 – 13.30 Uhr • Wirler Spitze (nördlich von Arendsee)

Radtour zur Heideblüte an die Wirler Spitze

Entdeckt eine einzigartige Landschaft zwischen Gartow und Arendsee, eine "Perle am Grünen Band". Begleitet die Biologin Ine Pentz vom BUND Niedersachsen e.V. auf einer Radtour und erfährt mehr über diesen besonderen Lebensraum. Während der Tour könnt ihr die flächendeckende Heideblüte und viele Spuren der ehemaligen Grenzsituation entdecken. An der Wirler Spitze trennten sich seit Jahrhunderten Länder und Völkergruppen, auch die jüngste deutsch-deutsche Geschichte hat hier die deutlichsten Spuren hinterlassen. Die Radtour umfasst eine Strecke von 12 km, bitte bringt euer eigenes Fahrrad mit. Die Führung ist kostenlos, wir freuen uns über Spenden für den Natur- und Umweltschutz. Eine Anmeldung per E-Mail unter oeffentlichkeit@bund-sachsen-anhalt.de ist erforderlich. Die Tour eignet sich für Menschen jeden Alters.

Veranstalter: BUND Sachsen-Anhalt, E-Mail: oeffentlichkeit@bund-sachsen-anhalt.de

Ort/ Treffpunkt: Wirler Spitze (nördlich von Arendsee), der genaue Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben

3.9. (So), 10 – 12 Uhr • Hoyersburg

Exkursion zur Binnensalzwiese am Fuße des Grenzturms Hoyersburg

Wir laden Euch herzlich ein, mit dem BUND Sachsen-Anhalt e.V. eine botanische Rarität zu entdecken und in die Geschichte des Grünen Bands einzutauchen. Wir bieten eine Exkursion zur Binnensalzwiese am Fuße des Grenzturms Hoyersburg an! Diese einzigartige Landschaft erstreckt sich nördlich von Salzwedel, angrenzend an einen der bedeutendsten Feuchtwälder Deutschlands, dem Salzwedeler Stadtwald. Die Binnensalzwiesen sind untrennbar mit der ehemaligen Grenzsituation verbunden und beherbergen eine Vielzahl von Pflanzen, die sich an die besonderen Bedingungen angepasst haben. Strandmilchkraut, Salzschrubbenmiere und Salzbinse sind nur einige Beispiele der Pflanzen, die man ansonsten nur an Deutschlands Küsten entdecken kann. Wir nehmen Euch mit in eine Pflanzenwelt, die spannende Geschichten birgt und doch auch viele Geheimnisse in sich trägt. Erfahrt mehr über die botanischen Highlights und die Geschichte und Entwicklung des Grünen Bands mit unserer Biologin Ine Pentz. Bitte tragt festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung. Die Führung ist kostenlos, wir freuen uns über Spenden für den Natur- und Umweltschutz. Eine Anmeldung per E-Mail unter oeffentlichkeit@bund-sachsen-anhalt.de ist erforderlich.

Veranstalter: BUND Sachsen-Anhalt, E-Mail: oeffentlichkeit@bund-sachsen-anhalt.de

Ort/ Treffpunkt: Wirler Spitze (nördlich von Arendsee), der genaue Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben

10.9. (So), 10–17 Uhr • Marienborn und Hötensleben

Tag des offenen Denkmals

Programm in der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn:

Info-Stand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Info-Stand der Jugendbauhütte

13.30 und 14.30 Uhr Sonderführung zu historischen Militärfahrzeugen der DDR-Grenztruppen

15 Uhr Öffentlicher Rundgang über das Außengelände der Gedenkstätte

Kostenloser Besuch der Dauerausstellung

Programm am Grenzdankmal Hötensleben:

14.30 Uhr Öffentlicher Rundgang

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

17.9. (So), 15 Uhr • Schönebeck

Ausstellungseröffnung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

MENSCHEN RECHT FREIHEIT

Der Aufstand
vom 17. Juni 1953
in Sachsen-Anhalt.



Der 17. Juni 1953 gehört zu den zentralen Ereignissen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts: Landesweit traten die Arbeiter in zahlreichen Betrieben in den Streik und gingen zusammen mit vielen Bürgern auf die Straße. Sie forderten Menschenrechte und Freiheit, Demokratie und freie Wahlen sowie die deutsche Einheit. Es war ein Aufstand gegen die Diktatur der SED. Zum 70. Jahrestag des 17. Juni 1953 zeigt die Ausstellung der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, gefördert mit Mitteln Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Landeszentrale für politische Bildung, die Bandbreite der Ereignisse in Sachsen-Anhalt: Nicht nur in den Bezirkshauptstädten Magdeburg und Halle oder in den Industriezentren Bitterfeld-Wolfen, Leuna und Buna protestierten die Menschen, sondern auch in vielen Kleinstädten und auf dem Lande. Nur die eilig herbeigerufenen sowjetischen Panzer konnten die SED-Diktatur vorerst, bis zur Friedlichen Revolution von 1989, retten.

Die Ausstellung zeigt unter anderem weithin unbekannte Fotos vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt und präsentiert erstmals auch zeitgenössische Tondokumente von unmittelbaren Augenzeugen. Eintritt frei.

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung findet ein Rundgang durch die Ausstellung statt.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt in Kooperation mit dem Kunsthof im SOLEPARK Schönebeck/Bad Salzellen, Tel.: 0391/560 1519; E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Ort: SOLEPARK Schönebeck/Bad Salzellen (Parkplätze Eggersdorfer Str.), 39218 Schönebeck (Elbe), Soleturm im Kunsthof

Geöffnet: Di–So 14–17 Uhr (Ausstellungspräsentation vom 17.9. – 10.10.)

19.9. (Di), 17 Uhr • Marienborn

Film: **Sorry, Genosse** (Dokumentarfilm 2022)

Vera Brückners farbenfrohe Dokumentarfilm „Sorry Genosse“ erzählt die Geschichte eines ungewöhnlichen Paares: Die Medizinstudentin Hedi aus der DDR und der BRD-Student Karl-Heinz lieben sich in Zeiten des Kalten Krieges. Getrennt durch den Eisernen Vorhang wünschen sie sich nichts sehnlicher, als endlich vereint zu sein – allerdings gestaltet sich das als schwierig. Karl-Heinz Versuch über eine Einbürgerung in den sozialistischen Staat mit seiner Freundin zusammen zu sein, scheitert an Verwicklungen mit der Stasi. Den beiden bleibt keine Wahl: Hedi muss aus der DDR fliehen! Eingeleitet wird der Film durch den Motion Comic „Grenzübertritte“, der im Rahmen des Projektes „MoCom: Motion Comics als Erinnerungsarbeit“ entstand. Ein Gespräch mit einer Zeitzeugin rundet den Abend ab. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist kostenfrei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt sowie der Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn
Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

21.9. (Do), 17 –22 Uhr • Wittenberg

Friedensfest: 40 Jahre Schwerter zu Pflugscharen

Anlässlich des 40. Jahrestags der Schmiedeaktion „Schwerter zu Pflugscharen“ wird zu einem Friedensfest rund um den historischen Ort mit einem abwechslungsreichen Programm eingeladen. Am Internationalen Tag des Friedens wird der Aktion von damals gedacht, aber gleichzeitig auch gefragt, wie bürgerschaftliches Engagement für den Frieden heute gelingen kann. Das Fest will ein Zeichen für einen Frieden setzen, der internationales Recht und solidarische Gerechtigkeit gegen das vermeintliche Recht des Stärkeren stellt.

HAUPTBÜHNE: Stadtgebet; Buntes Programm mit Videodokumentationen, Zeitzeugeninterviews, Podiumsgespräch u.a. mit Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Friedrich Kramer, Landesbischof und Friedensbeauftragter der EKD und Torsten Zugehör, Oberbürgermeister der Lutherstadt Wittenberg; Nachtgedanken mit Lothar Tautz; Live-Musik Fritz Baltruweit & Band sowie Nachwuchskünstler*innen Moderation Uli Wittstock (MDR)

LUTHERHOF: „Frieden '83“ – Aktionen von Zeitzeugen erinnern an 1983; Speakers' Corner – Schülerinnen und Schüler teilen ihre Gedanken zu Krieg und Frieden; Mitmachangebote – Kinder, Jugendliche und Erwachsene können kreativ werden; Ausstellung „Frieden '83“ – Eintauchen in die Geschehnisse vor 40 Jahren

Für Speisen und Getränke sorgt das Restaurant „von Bora“

Veranstalter: Eine Kooperation der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt, der Evangelischen Kirche in Deutschland, dem Luther Museen, der Lutherstadt Wittenberg, gefördert vom Land Sachsen-Anhalt; Tel.: +49 3491 4988-40, E-Mail: maier@ev-akademie-wittenberg.de

Ort: Lutherhof, Collegienstr. 54, 06886 Lutherstadt Wittenberg

22.–24.9. (Fr – So) • Wittenberg

Tagung: **Schwerter zu Pflugscharen**. Erinnern – analysieren – weiterdenken

Mit Auf nähern und dem biblischen Motto „Schwerter zu Pflugscharen“ wandten sich friedensbewegte Menschen unter dem Dach der Kirchen in der DDR gegen das Aufrüsten in Ost und West. Die spektakuläre Schmiedeaktion auf dem Wittenberger Kirchtag 1983, die das Motto in Szene setzte, wurde von einem Kamerateam gefilmt und wenig später von der ARD in einem Bericht ausgestrahlt. So wurde der Slogan ein wichtiges Symbol der ost-west-übergreifenden Friedensbewegung. Die Tagung erinnert an diese Aufbrüche und schlägt Brücken in die Gegenwart. Anmeldung unter: [Veranstaltungen – Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V. \(ev-akademie-wittenberg.de\)](http://www.ev-akademie-wittenberg.de)

Veranstalter: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt mit Unterstützung der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Tel.: 03491 49 88 –o, E-Mail: info@ev-akademie-wittenberg.de

Ort: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg

28.9. (Do), 18 Uhr • Magdeburg

"Unrecht beim Namen nennen": Die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft in der DDR in der Biografie von Lothar Kreyssig

Neben seiner Arbeit als Amtsrichter widmete sich Lothar Kreyssig der ökologischen Landwirtschaft und der Arbeit in der Evangelischen Kirche. In Hohenferchesar/Brandenburg erwarb er den Bruderhof, einen Gutshof, auf dem er biologisch-dynamische Landwirtschaft betrieb. Als Landwirt war er in den 1950er Jahren in der DDR unmittelbar von Zwangsmaßnahmen gegen die Bauern betroffen. Auch die aggressiv kirchenfeindliche Politik der SED, insbesondere gegen aktive Christen im ländlichen Raum, bekam er zu spüren. Lothar Kreyssig rang in beiden Feldern stets um seine Haltung. Als kirchenleitende Person in der Synode stritt er aber auch für eine klare Position der Evangelischen Kirche. Welche politischen Entscheidungen der Kollektivierung zu Grunde lagen und welche Auswirkungen sie auf die Entwicklung der Dörfer hatte, wird der Historiker Dr. Jens Schöne betrachten. Biografisches zu Lothar Kreyssig trägt sein Enkel Prof. Martin Kreyssig bei. Schließlich wird der ehemalige Geschäftsführer von Aktion Sühnezeichen DDR/Ost Michael Standera vorstellen, wie Kreyssig um die Haltung zur Kollektivierung der Landwirtschaft rang. Sie sind herzlich eingeladen! Eintritt frei. Um Anmeldung unter <https://www.eeblsa.de/veranstaltungen/details-zur-veranstaltung/?details=462> wird gebeten.

Veranstalter: Eine gemeinsame Veranstaltung der EEB Sachsen-Anhalt, der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD), des Ev. Kirchenkreises Magdeburg, des Kuratoriums des Lothar-Kreyssig-Friedenspreises und der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Ort: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt, Bürgelstr.1, 39104 Magdeburg

Ausblick:

3.10. (Di), 10 – 17 Uhr • Marienborn

Fest der Begegnung

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn
Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

10.11. (Fr), 9-15 Uhr • Magdeburg

„Gesundheitsschäden durch langwierige Rehabilitierungsverfahren und Begutachtungen bei Betroffenen von in der DDR erlebter politischer Gewalt“

In der DDR waren zahlreiche Menschen von staatlichen Verfolgungsmaßnahmen betroffen, welche tiefe psychosoziale Spuren hinterließen. Neben den ehemaligen politischen Gefangenen leiden heute ehemalige Heimkinder, verfolgte Schüler, Opfer von Zersetzungsmaßnahmen der Staatssicherheit, Zwangseingewiesene des Gesundheitswesens der DDR, Opfer verunreinigter Medikamente sowie Opfer des Dopingsystems des DDR-Leistungssports unter den Spätfolgen. Die Herleitung der Kausalität von Traumafolgestörungen zur erlebten politischen Gewalterfahrung im Rehabilitierungsverfahren und in der Begutachtung Betroffener von DDR Unrecht sind insbesondere für die Arbeit von Beratern, Psychologen, Therapeuten, Ärzten und Juristen und Mitarbeitende in Landesverwaltungsämtern bedeutsam. Der Fachtag soll die Belastung der Opfer durch langwierige Rehabilitierungsverfahren aufzeigen, die Neuerungen in der ICD-11 mit der Komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung (KPTBS) als eigenständige Diagnose vermitteln und die aktuellen Erkenntnisse des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“ darstellen.

Der Fachtag richtet sich an Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten, Berater und Seelsorger, Juristen, Mitarbeitende in Landesverwaltungsämtern sowie an ein interessiertes Fachpublikum. Die Akkreditierung des Fachtages bei der zuständigen Ärztekammer ist beantragt.

Referenten und Referentin: Dr. med. Karl-Heinz Bomberg, Prof. Dr. Heide Glaesmer, Dr. med. Ferdinand Haenel, Prof. Dr. phil. Bernhard Michael Strauß

Ein Tagungsbeitrag wird nicht erhoben. Eine Anmeldung zur Teilnahme ist aus organisatorischen Gründen erforderlich.

Anmeldeschluss: 27.10.2023 unter veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt in Kooperation mit der evangelischen Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V. (EKFuL), der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg, der Diakonie Mitteldeutschland und dem Institut für Diktatur-Folgen-Beratung

Ort: Roncalli-Haus e. V. , Max-Josef-Metzger-Str. 12/13, 39104 Magdeburg

Veranstaltungen (Süd)

4.9. (Mo), 19 Uhr • Leipzig

Film des Monats: **Sorry, Genosse** (Dokumentarfilm 2022)

Getrennt durch den Eisernen Vorhang versuchen die beiden Studierenden Hedwig, genannt Hedi, und Karl-Heinz im Deutschland der 1970er Jahre einen Weg für ihre gemeinsame Liebe zu finden. Doch durch Karls Verstrickungen mit der Stasi kann er weder in die DDR ziehen, noch kann Hedi dort bleiben. Bei ihrer als Urlaub in Rumänien getarnten Flucht geht so ziemlich alles schief, was schiefgehen kann... Eintritt frei.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Tel.: (03 41) 22 20-400, E-Mail: besucherdienst-leipzig@hdg.de

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig, Saal

7.9. (Do), 15 Uhr • Dessau-Roßlau

Ausstellungseröffnung: „**MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.**“

**MENSCHEN
RECHT
FREIHEIT
PROTEST**

**Der Aufstand
vom 17. Juni 1953
in Sachsen-Anhalt.**

Eine Ausstellung der: **SACHSEN-ANHALT** Landesamt des Landes Sachsen-Anhalt und Aufarbeitung der SED-Diktatur

Gefördert von: **BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG**

In Kooperation mit: **SACHSEN-ANHALT** Landeszentrale für politische Bildung, **SEDENKSTÄTTE** Landeszentrale für politische Bildung, **Stiftung** Stiftung Sachsen-Anhalt

Gestaltung: eckedesign

Der 17. Juni 1953 gehört zu den zentralen Ereignissen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts: Landesweit traten die Arbeiter in zahlreichen Betrieben in den Streik und gingen zusammen mit vielen Bürgern auf die Straße. Sie forderten Menschenrechte und Freiheit, Demokratie und freie Wahlen sowie die deutsche Einheit. Es war ein Aufstand gegen die Diktatur der SED. Zum 70. Jahrestag des 17. Juni 1953 zeigt die Ausstellung der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, gefördert mit Mitteln Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Landeszentrale für politische Bildung, die Bandbreite der Ereignisse in Sachsen-Anhalt: Nicht nur in den Bezirkshauptstädten Magdeburg und Halle oder in den Industriezentren Bitterfeld-Wolfen, Leuna und Buna protestierten die Menschen, sondern auch

in vielen Kleinstädten und auf dem Lande. Nur die eilig herbeigerufenen sowjetischen Panzer konnten die SED-Diktatur vorerst, bis zur Friedlichen Revolution von 1989, retten. Die Ausstellung zeigt unter anderem weithin unbekannte Fotos vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt und präsentiert erstmals auch zeitgenössische Tondokumente von unmittelbaren Augenzeugen.

Zur Eröffnung sprechen:

Dr. Carla Backhaus,
Leiterin Museum für Stadtgeschichte Dessau

Begrüßung

Dr. Wolfram von Scheliha,

Referent der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Kurator der Ausstellung

Zur Ausstellung „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt“

Dr. Frank Kreißler

Leiter Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Dessau-Roßlau

Im Anschluss findet ein Rundgang durch die Ausstellung statt.

Veranstalter: Museum für Stadtgeschichte Dessau in Kooperation mit der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391/560 1519; E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Ort: Museum für Stadtgeschichte Dessau im Johannbau
Schlossplatz 3a, 06844 Dessau-Roßlau

Geöffnet: Mo–Fr und feiertags: 10–17 Uhr (Ausstellungspräsentation vom 7.9. – 15.10.)

16.9. (Sa), 10 Uhr • Altenau-Torfhaus (Harz)

Das Grüne Band – die ehemalige innerdeutsche Grenze erleben.

Wir führen Sie an die ehemalige innerdeutsche Grenze zwischen Torfhaus und dem Brocken. Auf dieser abwechslungsreichen Wanderung wandeln wir auch auf den Resten der ehemaligen Grenzbefestigungen. Sie hören Geschichten, die sich an der Grenze zugetragen haben, und erleben, wie sich heute eine einzigartige Natur entlang der ehemaligen Grenze entfaltet. Rucksackverpflegung empfohlen, Einkehrmöglichkeit am Ende der Tour. Dauer: ca. 5 Stunden (ca. 10-12 km). Kosten: 5 EUR Kinder, 15 EUR Erwachsene, 30 EUR Familien (2 Erw. und 2 Kinder bis 16 J.). Anmeldung: Tel.: 05320 331790 oder E-Mail: post@torfhaus.info.

Veranstalter: Nationalpark Harz. NationalparkBesucherzentrum Torfhaus.

Treffpunkt: Altenau-Torfhaus, NationalparkBesucherzentrum Torfhaus.

20.9. (Mi), 18 Uhr • Leipzig

Buchvorstellung: Fragile Zugehörigkeiten. Ostdeutsche und Andere im Vereinigungskontext Präsentation des neuen Jahrbuchs Deutsche Einheit 2023

Der neue Band des Jahrbuchs Deutsche Einheit beschäftigt sich mit der Spannung zwischen dem

großen „Wir“ der Bundesrepublik seit der Wiedervereinigung und den vielen „Wirs“, welche dieses ausmachen und sich in mannigfaltigen Zugehörigkeiten und unterschiedlichen Teilhaberechten manifestieren. Weiterhin stellt sich die Frage: Wer sind wir – und wenn ja, wie viele? Ostdeutsche, Westdeutsche oder Deutsche? Thüringerinnen, Saarländer oder Berlinerinnen? Europäer? Und was ist mit jenem Viertel der Bevölkerung, dem der technische Jargon der Bevölkerungsstatistik einen „Migrationshintergrund“ bescheinigt? Wer gehört nach welchen Kriterien zu welchem „Wir“ und welche Konsequenzen haben die unterschiedlichen Versuche, ein solches „Wir“ zu bestimmen?

Über diese Fragen debattieren die Historikerinnen Prof. Dr. Maren Möhring und Dr. Carsta Langer sowie der Soziologe Dr. Alexander Leistner. Es moderiert der Historiker Dr. Marcus Böick.

Eintritt frei.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Tel.: (03 41) 22 20-400, E-Mail: besucherdienst-leipzig@hdg.de

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig, Atelier

22.9. (Fr), 19 Uhr • Leipzig

Gespräch: Junge Blicke: Warum DDR-Geschichte heute Autorinnen und Autoren inspiriert

Ob in Romanen, Reportagen oder eigenen Erinnerungsberichten – auch über 30 Jahre nach dem Ende der DDR befassen sich immer wieder junge Autorinnen und Autoren mit dem Topos des untergegangenen Staates, seinen Nachwirkungen und der Transformationszeit. Zu ihnen gehören der Schriftsteller Lukas Rietzschel („Raumfahrer“) und die Journalistin Valerie Schönian („Ostbewusstsein“). Im Gespräch mit Johannes Nichelmann diskutieren sie, warum das Thema bis heute Relevanz hat und inwiefern es sie auch persönlich betrifft.

Eintritt frei.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Tel.: (03 41) 22 20-400, E-Mail: besucherdienst-leipzig@hdg.de

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig, Saal

29.9. (Fr), 16 Uhr • Eisleben

Ausstellungseröffnung: „An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“

Die Ausstellung „An der Grenze erschossen“ wurde erstmals 2019 im Magdeburger Landtag gezeigt und ist seither als Wanderausstellung an verschiedenen Orten zu sehen. Die Ausstellung informiert über das Grenzregime an der innerdeutschen Grenze und listet alle bekannten Todesfälle mit sachsen-anhaltischem Bezug auf. Ergänzt wird die Ausstellung durch ein Begleitheft mit Hintergrundinformationen. Die Ausstellung leistet einen Beitrag dazu, vor Ort über das Grenzregime der SED-Diktatur zu informieren und der Opfer zu gedenken.

So erinnert die Ausstellung auch an den 1940 geborenen Joachim Kilian, der bis zum Abitur in Eisleben zur Schule ging. Kilian, der in den Leuna-Werken als Diplom-Chemiker arbeitete, wollte

mit gefälschten Papieren aus Bulgarien in die Türkei ausreisen um mit seiner in der BRD lebenden Verlobten zusammen sein zu können. Am 07.08.1973 wurde er an der bulgarisch-türkischen Grenze festgenommen und in Untersuchungshaft genommen, wo er sich am 10.08.1973 das Leben nahm.

Die Ausstellung wird bis 27. Oktober in Eisleben zu sehen sein. Eintritt frei.

Veranstalter: VOS e.V. in Kooperation mit der Stadt Eisleben und der Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391/560 1519; E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Ort: St. Katharinenstift, Sangerhäuser Straße 13, 06295 Lutherstadt Eisleben

Geöffnet: Mo-Fr: 9–15 Uhr, Öffnungszeiten am 7.10. (Sa) und im Nachmittagsbereich in Planung

Ausblick:

3.10. (Di), 10 Uhr • Altenau-Torfhaus (Harz)

Das Grüne Band – die ehemalige innerdeutsche Grenze erleben.

Wir führen Sie an die ehemalige innerdeutsche Grenze zwischen Torfhaus und dem Brocken. Auf dieser abwechslungsreichen Wanderung wandeln wir auch auf den Resten der ehemaligen Grenzbefestigungen. Sie hören Geschichten, die sich an der Grenze zugetragen haben, und erleben, wie sich heute eine einzigartige Natur entlang der ehemaligen Grenze entfaltet. Rucksackverpflegung empfohlen, Einkehrmöglichkeit am Ende der Tour. Dauer: ca. 5 Stunden (ca. 10-12 km). Kosten: 5 EUR Kinder, 15 EUR Erwachsene, 30 EUR Familien (2 Erw. und 2 Kinder bis 16 J.). Anmeldung: Tel.: 05320 331790 oder E-Mail: post@torfhaus.info.

Veranstalter: Nationalpark Harz. Nationalpark Besucherzentrum Torfhaus.

Treffpunkt: Altenau-Torfhaus, Nationalpark Besucherzentrum Torfhaus.

6.–8.10. (Fr–So) • Halle (Saale)

2. Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR: „Verronnene Zeit – Aufklärung, Aufarbeitung, Netzwerke“

Neben informativen Vorträgen und Podiumsdiskussionen soll auf dem Zweiten Frauenkongress insbesondere die Vernetzung unter den Betroffenen mittels einer Mitmach-Aktion vorangebracht werden. Auch wird es möglich sein, sich auf Freiwilligenbasis als Zeitzeugin einzubringen: Die Theatergruppe „Wendezeiten“ sucht für ihr biografisches Stück noch erlebte Geschichten und der Fotograf André Wagenzik möchte einige teilnehmende Frauen porträtieren.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 6. September 2023 beim Organisationsbüro an. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Eingangsbestätigung und weitere Informationen. Für die Teilnahme am gesamten Kongress inklusive Unterkunft und Verpflegung wird ein Tagungsbeitrag von 50 Euro erhoben. Es besteht auch die Möglichkeit, als Tagesgast teilzunehmen. Der Kongress wird als Livestream im Internet übertragen.

Informationen zum Programm und Anmeldung unter: <https://www.uokg.de/2023/04/anmeldung-frauenkongress/>

Veranstalter: UOKG e.V. in Kooperation mit dem Forum für politisch verfolgte und inhaftierte

Frauen der SBZ/SED-Diktatur, Ruschestraße 103, Haus 1, 6. Etage, 10365 Berlin Lichtenberg, Tel.: 0152/ 07 911 934, E-Mail: kongress.halle@uokg.de

Ort: Franckesche Stiftungen, Frankeplatz 1, Haus 37, 06110 Halle

16.–17.11. (Do-Fr) • Halle (Saale)

Halle-Forum 2023: Proteste hinter dem „eisernen Vorhang“: Reaktionen in der DDR und Zusammenarbeit der Geheimdienste der sozialistischen Länder

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391/560 1519; E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Ort: Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) Halle, Mansfelder Str. 56, 06108 Halle

Führungen (Nord)

jeden Sonntag (4./10./17./24.9./1.10.), 14.30 Uhr • Marienborn

Gedenkstätte Marienborn: öffentliche Führung im Rahmen der Sonntagsöffnungszeit

Die ehemalige Grenzübergangsstelle Marienborn steht synonym für eine lückenlose Kontrolle und das rigide DDR-Grenzregime. Es trennte nicht nur Deutsche von Deutschen, sondern auch Europa und die Welt in zwei sich feindlich gegenüberstehende Machtblöcke. Die Führung gibt einen Überblick über das weitläufige ehemalige Kontrollareal der Grenzübergangsstelle Marienborn. Dieses umfasst die historischen Abfertigungsbereiche für die in die DDR einreisenden PKWs und LKWs, den Zollbereich sowie die Wechselstube der DDR-Staatsbank und den Kommandantenturm der Grenztruppen. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn
Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

jeden ersten Sonntag im Monat (3.9./1.10.), 10.30 Uhr und 14.00 Uhr o Magdeburg

Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg: öffentliche Führung im Rahmen der Sonntagsöffnung (10-16 Uhr)

Der 1876 als Amtsgericht Neustadt errichtete Gebäudekomplex am Moritzplatz diente während der nationalsozialistischen Diktatur u.a. als Strafgefängnis. Zuletzt nutzte ihn von 1958 bis 1989 das DDR-Ministerium für Staatssicherheit für mehr als 4.000 aus politischen Gründen festgenommene Bürger als Untersuchungshaftanstalt für den Bezirk Magdeburg. Der im Zustand von 1989 erhaltene Zellentrakt kann ebenso besichtigt werden wie die Dauerausstellung. Auch der

Außenbereich mit den Freigangzellen ist geöffnet. Um 10:30 Uhr und um 14:00 Uhr finden öffentliche Führungen statt. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Tel. 0391 244 5590, E-Mail: info-moritzplatz@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Umfassungsstraße 76, 39124 Magdeburg

jeden ersten Montag im Monat (4.9.), 17 Uhr • Magdeburg

Unterwegs im Archiv

Die Führung dauert etwa 90 Minuten. Eintritt frei.

Es besteht die Möglichkeit, vor Ort einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Bitte bringen Sie dafür ein gültiges Personaldokument mit. Des Weiteren können Besucherinnen und Besucher, die bereits einen Antrag gestellt haben, Fragen zur Bearbeitung an uns richten.

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211,
E-Mail: magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg

jeden ersten Montag im Monat (2.10.), 17 Uhr • Magdeburg

Auf den Spuren einer Geheimpolizei:

Das ehemalige Areal der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Magdeburg

Im Oktober bietet das Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg anstelle der Archivführung eine Geländeführung über das ehemalige Areal der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit an.

Beim Rundgang über das Gelände erhalten Besucherinnen und Besucher einen spannenden Einblick in die Tätigkeit und Struktur der Staatssicherheit in der Region. Beschäftigte des Archivs informieren über interessante Fakten zur Bau- und Entstehungsgeschichte des Stasi-Komplexes am Kroatenweg. Zudem erläutern sie die Nutzung der Gebäude bzw. Geländeabschnitte durch die jeweiligen Dienstseinheiten. Eintritt frei.

Hinweis: Die Veranstaltung findet unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse statt und kann bei schlechtem Wetter kurzfristig entfallen.

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211,
E-Mail: magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort/Treffpunkt: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg, vor dem Dienstgebäude des Stasi-Unterlagen-Archivs Magdeburg

Führungen (Süd)

jedes erste Wochenende im Monat (2./3.9.) 14 Uhr • Halle (Saale)
Gedenkstätte ROTER OCHSE: Führungen im Rahmen der Wochenend-Öffnungszeiten (13–17 Uhr)

Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-Mail: info-roterochse@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13–17 Uhr

jeden ersten Mittwoch im Monat (6.9.), 16 Uhr • Gera
„Das Stasi-Unterlagen-Archiv am historischen Ort“

Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel.: (0365) 5518-0,
E-Mail: gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Hermann-Drechsler-Straße 1, Haus 3, 07548 Gera

jeden zweiten Dienstag im Monat (12.9.), 17 Uhr • Halle (Saale)

Auf den geheimen Spuren der Stasi in Halle:

Führung über das ehemalige Stasi-Areal in Halle

Im offiziellen Stadtplan von Halle war das Gelände der Stasi-Bezirksverwaltung Halle nicht eingezeichnet. Dennoch gab es westlich des Gimritzer Dammes eine Stadt in der Stadt. Die Außengeländeführung am 12. September 2023 bietet die Möglichkeit, mehr über dieses Areal zu erfahren. Dabei werden Details zur Bau- und Nutzungsgeschichte erläutert. Stasi-Unterlagen zeigen zudem, wie die örtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit in der Mangelwirtschaft versorgt wurden und dokumentieren Feierlichkeiten an der hauseigenen Bar oder die permanente Selbstüberwachung der Geheimpolizei.

Die Außengeländeführung findet in den Sommermonaten anstelle der monatlichen Archivführung des Stasi-Unterlagen-Archivs Halle statt. Mit einem kurzen informativen Einblick in das Archiv beginnt auch dieses Format und im Anschluss an die Besichtigung des Geländes steht zudem das Informations- und Dokumentationszentrum für einen Besuch offen.

Bei schlechten Witterungsbedingungen wird alternativ die Führung durch das Archiv, den Kartebereich sowie das Informations- und Dokumentationszentrum angeboten.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Hierfür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich. Die Teilnehmerzahl der Führung ist begrenzt. Es wird um telefonische Anmeldung unter 0345 6141-2711 oder per Email über halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de gebeten. Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11,
E-Mail: halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

jeden letzten Dienstag im Monat (26.9.), 10 Uhr • Gera
„Archivführung für Senioren am historischen Ort“
Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel.: (0365) 5518-0,
E-Mail: gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Hermann-Drechsler-Straße 1, Haus 3, 07548 Gera

27. 9. (Mi), 17 Uhr • Leipzig

“... aus dem Datenbestand zu löschen“ Das Sputnik-Verbot im Jahr 1988

Eine Anmeldung per Telefon unter 0341 22473211 oder per E-Mail an stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de wird empfohlen. Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 0341 2247-0,
E-Mail: leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Ausstellungen (Nord)

bis 17.9. (So) • Marienborn

Wechselausstellung: „Ziel Umerziehung! Die Geschichte repressiver Heimerziehung in der DDR“

In „Spezialheimen“ wollte die DDR-Diktatur widerständige Jugendliche umerziehen. In den gefängnisähnlichen Einrichtungen erfuhren bis 1989 tausende Heranwachsende durch das Personal gezielt Misshandlungen, die sie ein Leben lang prägten. Auf zwölf Tafeln und zwei Medienstationen können sich interessierte Gäste über das System und den Alltag der DDR-Heimerziehung informieren. Fünf Lebenswege ehemaliger Heimkinder bieten einen persönlichen Zugang zum Thema. Die Ausstellung ist ein Projekt der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und den Landkreis Nordsachsen. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

vom 17.9. (So) bis 10.10. (Di) • Schönebeck

„MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

Eintritt frei.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt in Kooperation mit dem Kunsthof im SOLEPARK Schönebeck/Bad Salzellen

Ort: SOLEPARK Schönebeck/Bad Salzellen (Parkplätze Eggersdorfer Str.), 39218 Schönebeck (Elbe), Soleturm im Kunsthof

Geöffnet: Di–So 14–17 Uhr

bis 15.12. (Fr) • Magdeburg

Überwachen. Verängstigen. Verfolgen. - Stasi. Die Geheimpolizei der DDR

"Genossen, wir müssen alles wissen": So lautete das Motto, das der Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke, seinen Mitarbeitern vorgab. Mit diesem Wissen sollten sie die "Feinde" der SED aufdecken und unschädlich machen, um die Herrschaft der SED in der DDR sicherzustellen.

Zur Erfüllung dieses Auftrages verfügte das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) über weitreichende Befugnisse: Es war gleichzeitig innenpolitische Geheimpolizei, Ermittlungsbehörde und Auslandsnachrichtendienst. Im Jahr 1989 waren rund 91.000 hauptamtliche Mitarbeiter für der Stasi tätig. Sie wurden durch ein Netz von inoffiziellen Mitarbeitern (IM) verstärkt. Die IM lieferten umfangreiche Informationen aus allen Bereichen des Lebens.

Die Ausstellung des Stasi-Unterlagen-Archivs vermittelt wichtige Grundkenntnisse über die Tätigkeit des MfS. Anhand von fünf Themenbereichen – Jugend, Reisen, Kultur, Kirche und Sport – zeigt sie, wie die Stasi den Alltag der Bevölkerung überwachte und kontrollierte.

Ausgewählte Einzelschicksale verdeutlichen, was "Bearbeitung" durch die Stasi für die betroffenen Menschen bedeutete. Eintritt frei.

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211, E-Mail: magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg

Ausstellungen (Süd)

bis 24.9. (So) • Leipzig

Wechselausstellung: Zersetzung. Repressionsmethoden des Staatssicherheitsdienstes

Plötzlich gerät das Leben aus den Fugen: Es tauchen Gerüchte auf, man solle für die Stasi spitzeln, anonym zugesandte Fotos suggerieren, dass der Ehepartner untreu sei, die Kinder verhalten sich merkwürdig und abweisend, die Arbeitsstelle geht verloren, die Fahrerlaubnis wird eingezogen, in der Wohnung sind die Handtücher unerklärlicherweise Tag für Tag anders geordnet. Dass das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) hinter all dem steckt, das ahnen die wenigsten

Betroffenen unmittelbar. Ebenso wenig können sie erkennen, dass diese Vorgänge Teil einer planvoll eingesetzten Repressionsstrategie sind, die im Verwaltungsdeutsch der geheimpolizeilichen Arbeit „Zersetzung“ genannt wird. Die gleichnamige Ausstellung des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V. zeigt auf, was sich hinter der Zersetzung verbarg, welche Ziele und Folgen sie hatte und wie Menschen konkret betroffen waren. Erstmals seit Öffnung der MfS-Akten steht diese wichtige Repressionsmethode der politischen Geheimpolizei der DDR im Fokus einer Wanderausstellung. Anhand von Zeitzeugenaussagen, Dokumenten und Recherchen der Politikwissenschaftlerin Dr. Sandra Pingel-Schliemann wird auf zehn Schautafeln der skrupellose Umgang des Staatsapparates mit den persönlichen Lebensschicksalen der ins Visier geratenen tatsächlichen und vermeintlichen Oppositionellen offenbar. Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11, E-Mail: leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de,

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

bis 3.10. (Di) • Torgau

„Politische Strafjustiz in der Sowjetischen Besatzungszone und frühen DDR“

Die sowjetische Besatzungsmacht betrieb nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zahlreiche Gefängnisse und Internierungslager. Zwei Lager befanden sich in Torgau. Die Ausstellung zeigt das Wirken des sowjetischen Geheimdienstes und der Militärjustiz von 1945 bis 1952 in Sachsen-Anhalt und wie diese mit Polizei, Justiz und Staatssicherheit der DDR zusammenarbeiteten. Unter den Biografien der Inhaftierten finden sich auch Menschen aus Torgau. Sowjetische Militärtribunale verurteilten in Sachsen-Anhalt mehr als 2 600 Personen zu Haftstrafen. Sie sprachen auch Todesurteile aus. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Kooperationsprojekt der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt mit dem Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz des Landes Sachsen-Anhalt, Tel.: 03421 7739684, E-Mail: pascal.strasser@stsg.de

Ort: Schloss Hartenfels, Flügel B, Schlossstraße 27, 04860 Torgau

Geöffnet: Di–So: 10–18 Uhr

bis 13.10. (Fr) • Halle (Saale)

Sonderausstellungen: „Drinnen ist Draußen – Narrative von Haftentlassenen“ und „VERDECKT“

In Form textiler Artefakte verhandelt Miriam Hantzkos Arbeit das Spannungsfeld zwischen Drinnen und Draußen aus der Perspektive ehemaliger Gefangener, eingebettet in theoretische Konzepte zur Definition des Gefängnisses. Grundlage für die Auseinandersetzung bieten narrative Interviews und die Technik der Autofotografie, um aus verschiedenen Perspektiven Einblick in die Lebensrealität ehemaliger Häftlinge zu ermöglichen. Das Augenmerk liegt dabei auf den individuellen Erfahrungen und Gefühlen der Teilnehmenden und der eigenen Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Limitierungen von Forschung und Gestaltung im Prozess des

VERDECKT
Liane Pfortner
Plastik, 2021,
Material Steinpappe

COVERED
Liane Pfortner
plastic art, 2021, material
chalked paper mache



Plastik vor der Poliklinik Mitte,
Kleine Klausstraße 16, Halle an der Saale

Plastic art in front of the Poliklinik Mitte,
Kleine Klausstraße 16, Halle Saale

Mail: info-roterochse@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)
Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13–17 Uhr

vom 8.9. (Do) bis 15.10. (So) • Dessau-Roßlau

„MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

Eintritt für Schulkassen frei.

Veranstalter: Museum für Stadtgeschichte Dessau in Kooperation mit der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391/560 1519; E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Ort: Museum für Stadtgeschichte Dessau im Johannbau
Schlossplatz 3a, 06844 Dessau-Roßlau

Geöffnet: Mo–Fr und feiertags: 10–17 Uhr

vom 29.9. bis 27.10 • Eisleben

„An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“

Eintritt frei.

Veranstalter: VOS e.V. in Kooperation mit der Stadt Eisleben und der Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391/560 1519; E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Ort: St. Katharinenstift, Sangerhäuser Straße 13, 06295 Lutherstadt Eisleben

Geöffnet: Mo–Fr 9–15 Uhr, Öffnungszeiten am 7.10. (Sa) und im Nachmittagsbereich in Planung

Projekts.

Liane Pfortners Plastik VERDECKT setzt ein Mahnmal und erinnert der folgenschweren Geschehnisse in der Station für Geschlechtskrankheiten des Stadtkrankenhauses Halle Mitte zu DDR-Zeiten. Sie gedenkt der Betroffenen, die unter haftähnlichen Bedingungen zwangseingewiesen und mit dem priorisierten Ziel einer „Umerziehung zu sozialistischen Persönlichkeiten“ dort festgehalten und misshandelt wurden. Ein zugehöriger Ausstellungstext informiert über die Hintergründe des Ortes.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), in Kooperation mit der Burg Giebichenstein, Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-

bis 20.10. (Fr) • Halle (Saale)

„MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

Eintritt frei.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11, E-Mail: halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr

bis 20.10. (Fr) • Halle (Saale)

Zwischen den Welten. Aufnahmen des Fotografen und Kameramanns Albert Ammer.

Dass der Streik und der Protest in Halle so gut dokumentiert sind, liegt zum Großteil an den Aufnahmen des Fotografen und Kameramanns Albert Ammer (1916-1991). Sowohl diese Aufnahmen sowie Teile seiner weiteren Arbeiten werden in einer Ausstellung dokumentiert. Neben vielen, teilweise bisher unveröffentlichten Bildern enthält sie auch Objekte aus Ammers Leben, darunter eine seiner Filmkameras. Infolge der in Eigeninitiative gemachten Aufnahmen vom Volksaufstand wurde Albert Ammer von der Staatssicherheit verhaftet, in den „Roten Ochsen“ gesperrt und anschließend zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung seiner Haftstrafe flüchtete der Kameramann in den Westen Deutschlands. Seine früheren Aufnahmen blieben dann sehr lange unbeachtet. Eine Auswahl seines vielfältigen Schaffens ist nun, über 70 Jahre später, teilweise zum ersten Mal öffentlich zugänglich und in der Gedenkstätte ROTER OCHSE in Halle zu sehen. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-Mail: info-roterochse@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13–17 Uhr

bis 31.12. (So) • Leipzig

Wechselausstellung: Leseland DDR

Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Stefan Wolle, 2022.

Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11, E-Mail: leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de,

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

bis 31.12. (So) • Leipzig

Wechselausstellung: 17. Juni kompakt. Der Volksaufstand in der DDR 1953

Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, 2023.

Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11,

E-Mail: leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de,

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

bis 31. 12. (So) • Leipzig

Die Stasi. Modulare Ausstellung zur Tätigkeit der DDR-Staatssicherheit in den Regionen

Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11,

E-Mail: leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de,

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

ständig • Leipzig

Dauerausstellung: Überwachen. Verängstigen. Verfolgen. Stasi. Die Geheimpolizei der DDR.

Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Tel.: 03 41 / 22 47-32 11,

E-Mail: leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de,

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig, Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr sowie Sa/ So/ feiertags 10–18 Uhr

bis 25.2.2024 • Leipzig

FUNAFUTI – DER TRAUM VON FREIHEIT. Arbeiten von Sabine Jaehnke

11. Dezember 1976, Tagebucheintrag Sabine Voigt, Dresden/DDR: „Ach ja, ich habe 4 Briefe in die Welt geschickt. (...) Mal sehen, ob ich Antwort bekomme. Wäre jedenfalls toll!“. Sabine ist damals 16 Jahre alt, ein typischer Teenager mit Träumen, Selbstzweifeln, Schulstress und Liebeskummer – und mit der ungestillten Sehnsucht nach der großen weiten Welt. Eine Welt, die in den 1970er Jahren nicht nur für das junge Mädchen aus Dresden, sondern für fast alle Menschen in der DDR unerreichbar ist. Sabine schickt 40 Briefe an erdachte Adressaten rund um den Globus: Nach Australien, Madagaskar oder zum Südpazifik-Atoll Funafuti. Die Briefe sollen niemanden erreichen, sie sollen nur mit Poststempel zurückkommen. Als Beweis dafür, dass es eine unbeschwerte Welt außerhalb der engen Grenzen des sozialistischen Staates gibt. Und wirklich: 15

der unzustellbaren Briefe finden zur Absenderin zurück, sie hütet sie von nun an wie einen Schatz. Als 1989 die Mauer fällt, genießt Sabine Jaehnke die grenzenlose Reisefreiheit, endlich! Ihre Kamera hat sie immer dabei. Ausgehend von den Briefen begleitet die Fotoausstellung Sabine Jaehnke, auf ihren späteren Entdeckungstouren zu den Sehnsuchtsorten ihrer Jugendzeit. Viele Reiseerlebnisse der Meisterschülerin der Berliner Ostkreuzschule für Fotografie spiegeln sich in Fotocollagen wieder. Aus den Aufnahmen aus aller Herren Länder entstehen zahlreiche Bildbände. Wir zeigen eine Auswahl ihres vielfältigen künstlerisch-fotografischen Schaffens voller poetischer Momente. 2021 stirbt Sabine Jaehnke. Auf Funafuti ist sie nie gewesen. Eintritt frei.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Tel.: (03 41) 22 20-400, E-Mail: besucherdienst-leipzig@hdg.de

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig,

ständig • Halle (Saale)

Dauerausstellung: „Entschlüsselte Macht“

Eintritt frei.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11, E-Mail:

halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr

Streams und andere online-Formate

Mehrere im Themenbereich Aufarbeitung tätige Veranstalter experimentieren derzeit mit Online-Formaten. Nachfolgend eine aktuelle Auswahl.

ab 5.9. (Di), 18 Uhr im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Podiumsdiskussion: Zwischen Recht und Repression – Protest und Staatsmacht

Das bekannteste Foto vom 17. Juni 1953 zeigt ein ungleiches Duell: zwei Männer, die Steine gegen einen Panzer werfen. Die Erinnerung an den Volksaufstand in der DDR ist immer auch die an seine gewaltsame Niederschlagung – zu der neben dem Einsatz sowjetischer Panzer auch die größte Verhaftungsaktion in der Geschichte des SED-Regimes gehörte.

Die Veranstaltung widmet sich der Frage, wie autoritäre Regime in Vergangenheit und Gegenwart auf Widerstand reagier(t)en: von der Abschaltung des Internets, NGO-Verboten, Verhaftungen bis hin zu Hinrichtungen. Dabei diskutieren und schildern unsere Gäste auch aus eigener Perspektive, wie Gewalt und Repression auf Protestbewegungen wirken. Zugleich nimmt das

Podium Demokratien in den Blick und erörtert, wie diese mit Protestaktionen und zivilem Ungehorsam umgehen und wie staatliche Instrumente wie Präventivhaft oder die Verhältnismäßigkeit von Polizeieinsätzen in demokratischen Gesellschaften diskutiert werden.

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=7oW5GC7HCxQ>

online im Stream UOKGNews

Gedenken zum DDR-Volksaufstand | 17. Juni 2023

Gedenkveranstaltung der Gedenkstätte Hohenschönhausen mit Claudia Roth, Staatsministerin beim Bundeskanzler Joe Chialo, Kultursenator Berlin Dr. Helge Heidemeyer, Direktor der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen und Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der UOKG

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=dR5wctMDf8M>

online auf der Website des Landtages

Dossier zum 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt

Link: <https://www.landtag.sachsen-anhalt.de/alle-dossiers/70-jahre-volksaufstand>

online-Angebot der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau

„IM TAKT: Wege in den Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau“

„IM TAKT“ ist eine multimediale Scrollstory, die Einblicke in die Wege gibt, die in den Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau führten. Im Fokus stehen dabei die Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die in der DDR-Disziplinierungseinrichtung untergebracht waren. Mit Ton- und Videodokumenten wird die Geschichte der repressiven Heimerziehung dargestellt und die Rolle des Geschlossenen Jugendwerkhofs Torgau beleuchtet. Ausgezeichnet mit dem Grimme Online Award in der Kategorie „Wissen und Bildung“ 2023.

Link: <https://www.heimerziehung-ddr.de/#/1>

neue Tour in der GRENZWANDLER APP

Neue Tour „Wüstung“ in der GRENZWANDLER APP

Die Grenzwandler-App begibt sich auf Spurensuche entlang des Grünen Bandes in Sachsen-Anhalt. Dabei wird das Smartphone zur „Zeitmaschine für die Hosentasche“ und führt Sie zu heute verschwundenen Orten der innerdeutschen Teilung. Die drei bereits bestehenden Touren werden durch die Tour „Wüstung“ ergänzt – eine interaktive Tour durch das geschleifte Dorf Jahrsau mit einer ehemaligen Bewohnerin und weiteren Zeitzeugen.

Link: <https://www.grenzwandler.app/>

neuer Motion Comic online unter <https://mocom-memories.de/>

Motion Comic „(K)ein Wiedersehen“

Motion Comics als animierte und vertonte Comics bieten für Jugendliche neue Zugänge zur

deutschen Zeitgeschichte. Der Film erzählt zwei Geschichten: Die Cousins Johannes und Friedrich leben im Frühjahr 1952 in Helmstedt und sind unzertrennlich. Doch als Friedrich mit seiner Familie in die DDR zieht, ändert sich so manches. Siebzehn Jahre später besuchen die Freunde Sven und Joachim bei Berlin die 10. Klasse. Sie wohnen im grenznahen Sperrgebiet und schmieden Fluchtpläne in den Westen: Sie wollen durch die Havel schwimmen. Wird ihnen die Flucht gelingen? „(K)ein Wiedersehen“ basiert auf Erinnerungen, die junge Menschen innerhalb weniger Monaten sammelten und zu einer neuen Erzählung verarbeiteten. Die Künstlerin Livia Brocke übersetzte diese in Bilder für den Motion Comic. „(K)ein Wiedersehen“ entstand im Rahmen des Projektes „MoCom: Motion Comics als Erinnerungsarbeit“.

Link: <https://mocom-memories.de/kein-wiedersehen/>

seit September 2022 im Kanal der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt abrufbar

Halle-Forum 2022: Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung.

Die Bürgerrechtsbewegung im SED-Staat der 1970er- und 1980er Jahre

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Stream: Halle Forum 2022 - Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung | Tag 1

<https://www.youtube.com/watch?v=hlnJ7jZPjVI>

Halle Forum 2022 - Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung | Tag 2

https://www.youtube.com/watch?v=O_3OeWr-l4E

seit dem Mai 2022 im „Channel“ der UOKG abrufbar

Tagung – „Geraubte Heimat!“, Aktion „Ungeziefer“.

70 Jahre Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze

Im Zusammenhang mit der Verschärfung des Grenzregimes vor 70 Jahren wurde im Mai/Juni 1952 in der DDR die erste Zwangsaussiedlungsaktion aus dem Sperrgebiet an der innerdeutschen Grenze durchgeführt. Aus diesem Anlass hat die UOKG in Kooperation mit der Landesbeauftragten Sachsen-Anhalts Birgit Neumann-Becker am Freitag den 29. und Samstag den 30. April 2022 im Roncalli-Haus in Magdeburg eine Tagung im Hybridformat veranstaltet. Die Tagung wurde von der Bundesstiftung Aufarbeitung gefördert.

Stream: https://www.youtube.com/playlist?list=PL9rXwvoYcOsdR7uH4W1Bz-UlejQ7AL_rz

Fernsehen

Hinweis: Sendungen, die insbesondere in ZDFinfo oder Phoenix seit Jahren ausgestrahlt und mehrfach jährlich wiederholt werden, werden nicht angekündigt. Viele Sendungen finden Sie nach der hier angegebenen Ausstrahlung in der jeweiligen Mediathek der Fernsehsender.

2.9. (Sa), 11.30-13.00 Uhr • one

Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution... Spielfilm (2021)

Die 19-jährige Franka Blankenstein wächst als Kind systemtreuer Eltern in Leipzig auf. Zufällig lernt sie den Altenpfleger Stefan Clausnitz kennen und findet so den Weg in eine Umweltgruppe, die sich unter dem Schutz der Kirche gegen die Zerstörung der Natur und die Luftverschmutzung der Region einsetzt. Franka ist fasziniert von dem Zusammenhalt der Gruppe, die in einem alten Abrisshaus lebt. Dort werden Aktionen geplant, heiße Diskussionen geführt, aber auch gelebt, geliebt und gefeiert - unter ständiger Beobachtung der Stasi. Als die Gruppe, zu der schließlich auch Franka gehört, es wagt, die Räume der Kirche zu verlassen und in aller Öffentlichkeit zu protestieren, wird ihre Bewegung politisch. Die jungen Menschen fordern die Grundrechte der Demokratie ein und riskieren dabei ihre Freiheit.

3.9. (Sa), 22.20-22.50 Uhr • MDR

Gauner und Genossen – Das kriminelle Erbe der Einheit

Hat die Stasi verhindert, dass die RAF-Geisel Hanns Martin Schleyer 1977 befreit werden konnte? Wie starb der DDR-Bürgerrechtler Matthias Domaschk wirklich? Wie viele Auftragsmorde gehen auf das Konto des MFS? Als 1989 die Mauer fällt, sind viele Akten nicht mehr auffindbar. Andere aber, plötzlich und erstmalig, frei zugänglich. Zwei Jahre später wird in Berlin auf Beschluss der Bundesregierung die ZERV gegründet, die Zentrale Ermittlungsstelle für Regierungs- und Vereinigungskriminalität. Sie ist eine eigene Dienststelle der Kriminalpolizei. Das Ziel: Vorhandene Akten sichten, Fakten rekonstruieren, Zeugen befragen und ermitteln, welche Verbrechen wirklich auf das Konto der SED gehen. Welche Fälle haben die Kriminalkommissare aufgeklärt? Welche nie verfolgt? Und wo warten Opfer und Angehörige bis heute auf Antworten? Das beleuchtet „MDR Zeitreise“.

9.9. (Sa), 18.00-18.45 Uhr • ZDFinfo

Feind ist, wer anders denkt – Geheimnisse der Stasi... Gegen die Faschisten

Sie versteht sich als „Schwert und Schild der Partei“. Sie will ihrem Staat, der DDR, dienen und ihn mit allen Mitteln schützen - die Stasi. Vor Angriffen von innen und von außen. Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR: Es ist nicht nur eine Behörde - es ist ein ganzes Imperium. Geheimpolizei und Nachrichtendienst in einer einzigen Institution.

Die Staatssicherheit durchdringt die Gesellschaft komplett. Ihre Informanten sind überall. In Gerichten und Behörden, am Arbeitsplatz, in der eigenen Familie - in Ost, aber auch in West. Wie die Stasi zu dem geworden ist, zeigt „Feind ist, wer anders denkt - Geheimnisse der Stasi“. Die dreiteilige Dokumentation zeigt chronologisch die Entwicklung der Staatssicherheit der DDR. Was machte die Stasi zu einem der erfolgreichsten Geheimdienste der Welt? Welche Abgründe verbergen sich in den 111 Kilometern Akten, die nach dem Ende der Staatssicherheit vor der Ver-

nichtung gerettet wurden? Bis heute ist die Stasi beeindruckend und beängstigend. Sie war Geheimpolizei und Nachrichtendienst in einem einzigen, gigantischen Imperium. Beim Mauerfall beschäftigte sie über 91.000 hauptamtliche und 189.000 inoffizielle Mitarbeiter. Das machte die Stasi zum größten Arbeitgeber der DDR. Die Filme erzählen bekannte und unbekannt Fälle, von Schauprozessen und Entführungen, von Mordanschlägen und Bespitzelungen - sogar unter Freunden und Liebespaaren. Und von dem Mann, der fast 40 Jahre lang den Takt angab: Minister Erich Mielke, linientreuer Kommunist und skrupelloser Geheimdienstchef. Den Autoren ist es gelungen, für diese Doku-Reihe zahlreiche ehemalige Stasimitarbeiter für Interviews zu gewinnen - darunter auch der Leiter des Auslandsgeheimdienstes, Werner Großmann. Mit welcher ausgefeilter Technik die Agenten ihre Feinde bespitzelt haben, zeigt ein Spionage-Experte in der Dokumentation. Zu Wort kommen außerdem zahlreiche Opfer der Staatssicherheit und prominente Zeitzeugen, wie der frühere Bundespräsident Joachim Gauck und der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse. Hochrangige Historiker ordnen die brisanten Fälle ein.

9.9. (Sa), 18.45-19.30 Uhr • ZDFinfo

Feind ist, wer anders denkt – Geheimnisse der Stasi... Gegen den Klassenfeind

„Schießt vor allem nicht auf Eure eigenen Landsleute“. Das ist der Appell von Willy Brandt vor dem Schöneberger Rathaus - unmittelbar nach Beginn des Mauerbaus. Hunderttausende drängen sich vor ihm auf dem Platz und skandieren Parolen gegen das Regime im Osten. Die Mauer teilt die Welt von nun an in zwei Blöcke. Sie ist der real sichtbare „Eiserne Vorhang“ im Kalten Krieg. Und sie bedeutet auch eine wichtige Zäsur für die Stasi. Die Agenten können nicht mehr so leicht zwischen Ost und West wechseln. Das ist ein Hindernis - auch für Mielkes Männer. Im internen Machtpoker der DDR kann der Minister für Staatssicherheit punkten. Es gelingt ihm, die Verantwortung für die Grenzkontrollen an das Ministerium für Staatssicherheit zu ziehen. Die dreiteilige Dokumentation zeigt zum ersten Mal chronologisch die Entwicklung der Staatssicherheit der DDR. Was machte die Stasi zu einem der erfolgreichsten Geheimdienste der Welt? Welche Abgründe verbergen sich noch in den 111 Kilometern Akten, die nach dem Ende der Staatssicherheit vor der Vernichtung gerettet wurden? Bis heute ist die Stasi beeindruckend und beängstigend. Sie war Geheimpolizei und Nachrichtendienst in einem einzigen, gigantischen Imperium. Beim Mauerfall beschäftigte sie über 91.000 hauptamtliche und 189.000 inoffizielle Mitarbeiter. Das machte die Stasi zum größten Arbeitgeber der DDR. Die Filme erzählen bekannte und unbekannt Fälle, von Schauprozessen und Entführungen, von Mordanschlägen und Bespitzelungen - sogar unter Freunden und Liebespaaren. Und von dem Mann, der fast 40 Jahre lang den Takt angab: Minister Erich Mielke, linientreuer Kommunist und skrupelloser Geheimdienstchef. Den Autoren ist es gelungen, für diese Doku-Reihe zahlreiche ehemalige Stasimitarbeiter für Interviews zu gewinnen - darunter auch der Leiter des Auslandsgeheimdienstes, Werner Großmann. Mit welcher ausgefeilter Technik die Agenten ihre Feinde bespitzelt haben, zeigt ein Spionage-Experte in der Dokumentation. Zu Wort kommen außerdem zahlreiche Opfer der Staatssicherheit und prominente Zeitzeugen, wie der frühere Bundespräsident Joachim Gauck und der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse. Hochrangige Historiker ordnen die brisanten Fälle ein.

9.9. (Sa), 19.30-20.15 Uhr • ZDFinfo

Feind ist, wer anders denkt – Geheimnisse der Stasi... Gegen die Genossen

Am 6. Mai 1974 tritt Bundeskanzler Willy Brandt zurück. Er zieht damit die Konsequenzen aus der Guillaume-Affäre. Es ist eine Zäsur in der Beziehung beider deutscher Staaten. Dass ausgerechnet der Bundeskanzler, der durch seine neue Ostpolitik eine Annäherung zwischen der Bundesrepublik und der DDR ins Werk gesetzt hat, wegen eines enttarnten Agenten in seinem Umfeld den Hut nehmen muss, ist ein klassisches Eigentor der Stasi. Trotzdem verschlechtern sich die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten nicht wirklich - im Gegenteil. Die Verabschiedung der KSZE-Schlussakte von Helsinki manifestiert 1975 die internationale Anerkennung der DDR und damit die Grenzen zwischen den beiden Blöcken. Die dreiteilige Dokumentation „Feind ist, wer anders denkt - Geheimnisse der Stasi“ zeigt zum ersten Mal chronologisch die Entwicklung der Staatssicherheit der DDR. Was machte die Stasi zu einem der erfolgreichsten Geheimdienste der Welt? Welche Abgründe verbergen sich noch in den 111 Kilometern Akten, die nach dem Ende der Staatssicherheit vor der Vernichtung gerettet wurden? Bis heute ist die Stasi beeindruckend und beängstigend. Sie war Geheimpolizei und Nachrichtendienst in einem einzigen, gigantischen Imperium. Beim Mauerfall beschäftigte sie über 91.000 hauptamtliche und 189.000 inoffizielle Mitarbeiter. Das machte die Stasi zum größten Arbeitgeber der DDR. Die Filme erzählen bekannte und unbekannt Fälle, von Schauprozessen und Entführungen, von Mordanschlägen und Bespitzelungen - sogar unter Freunden und Liebespaaren. Und von dem Mann, der fast 40 Jahre lang den Takt angab: Minister Erich Mielke, linientreuer Kommunist und skrupelloser Geheimdienstchef. Den Autoren ist es gelungen, für diese Doku-Reihe zahlreiche ehemalige Stasimitarbeiter für Interviews zu gewinnen - darunter auch der Leiter des Auslandsgeheimdienstes, Werner Großmann. Mit welcher ausgefeilter Technik die Agenten ihre Feinde bespitzelt haben, zeigt ein Spionage-Experte in der Dokumentation. Zu Wort kommen außerdem zahlreiche Opfer der Staatssicherheit und prominente Zeitzeugen, wie der frühere Bundespräsident Joachim Gauck und der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse. Hochrangige Historiker ordnen die brisanten Fälle ein.

10.9. (So), 6.15-7.00 Uhr • ZDFinfo

Mythos DDR-Kampfgruppen – Klassenkampf nach Feierabend

Mit fast 200.000 Mitgliedern sollten die Kampfgruppen der DDR eine treue Partei-Miliz sein - auch im Einsatz gegen das eigene Volk. Wie treu ergeben waren die Kampfgruppen dem Regime? 1989 gingen die Menschen in der DDR auf die Straße, um friedlich zu demonstrieren. Alte DDR-Obristen forderten den Einsatz der Kampfgruppen gegen die Demonstranten. Ihre Dienstverweigerung in dieser Schicksalsstunde ist bis heute ihr größtes Verdienst. Ob aus Überzeugung, wegen der Karriere oder um den Pflichten an sogenannten gesellschaftlichen Aktivitäten nachzukommen - die Gründe für die Teilnahme an den DDR-Kampfgruppen waren vielfältig. Die allmächtige Staatspartei SED versuchte, jeden männlichen Bürger zur Verteidigung zu erfassen, der nicht bei der NVA, Polizei oder den Grenztruppen als Reservist gebraucht wurde. So wurde bis zum 60. Lebensjahr der Waffen-Einsatz mehr oder weniger zur freiwilligen Pflicht. Das alles stand unter dem Motto der „Verteidigung der Errungenschaften des Arbeiter- und Bauernstaates mit der Waffe in der Hand“. Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse, so damals die offizielle Bezeichnung, verfügten nicht über die modernste Bewaffnung. Sie wären aber durchaus in der Lage gewesen, zumindest in der DDR für „Ruhe und Ordnung“ zu sorgen. Geplant waren darüber hinaus auch Einsätze in der Territorialverteidigung des Landes im Falle eines Krieges an der Seite

der offiziellen Streitkräfte. Zum Vorbild dieser Partei-Armee stilisierte die junge DDR die Arbeiter-Milizen aus den 1920er-Jahren, allen voran den Rotfrontkämpferbund der deutschen Kommunisten. Erstaunlich, dass es in nur drei Ländern des ehemaligen Ostblocks solche paramilitärischen Verbände gab: in der DDR, in Ungarn und in der Tschechoslowakei. Sie bildeten jeweils die Antwort auf die Freiheitsbestrebungen der Menschen in diesen Ländern, aufgestellt nach der Niederschlagung durch sowjetische Truppen. Treppenwitz der Geschichte: Die Bezeichnung „Kampfgruppen“ war der Nazi-Wehrmacht und der jungen Bundeswehr entlehnt. Die Dokumentation erzählt die Geschichte dieser gewaltigen paramilitärischen Truppe.

19.9. (Di), 21.45-22.15 Uhr • ARDalpha

Feuer in Schacht 371 – Helden der Wismut

Wie immer herrscht Hochbetrieb im Schacht 371, dem Hauptschacht des Bergbaubetriebes Aue. Auch an diesem Oktobertag 1977 wird das Uranerz unermüdlich über den sechs Meter breiten Schacht nach oben transportiert. Der Schacht reicht 1.800 Meter in die Tiefe und führt in das tiefste Bergwerk Deutschlands. Hier unten ist es heiß und stickig, die Luft muss runtergekühlt werden, um ein Arbeiten überhaupt zu ermöglichen. Permanent muss das Wasser abgepumpt werden, damit das Erz halbwegs im Trockenen liegt und ein riesiges Netz von Elektroloks schafft das Erz tief unter der Erde zum Förderschacht. Nur mit gewaltigen Strommengen kann man das Uranbergwerk betreiben und immer wieder kommt es zu Havarien, - so auch am 18. Oktober um genau 7.50 Uhr. Ein Brand in einer Trafostation wird gemeldet. Dietmar Neldner, damals Chef der Grubenwehr und seine Männer erinnern sich an die dramatische Löschaktion unter Tage. Bei unerträglicher Hitze und mit Atemschutzgeräten mussten die Grubenwehrleute den Brand mit Schaum bekämpfen und eine Brandmauer errichten, damit sich das Feuer nicht ausbreitet. Die Männer der Grubenwehr hatten ihre Lehren gezogen, aus der schrecklichsten Feuerkatastrophe in der Geschichte der WISMUT: Im Jahr 1955 waren bei einem Grubenbrand 33 Menschen ums Leben gekommen. Die Grubenwehr der WISMUT war das Herzstück der hauptamtlichen Grubenwehren der DDR. Sobald es in irgendeinem Bergwerk der DDR zur Havarie kam, waren die Profis der WISMUT zur Stelle. So auch im Januar 1987 als im Kupfererz-Schacht „Bernard Koenen“ im Mansfelder Land ein Grubenbrand ausbricht. Es soll die schwerste Katastrophe in der 800jährigen Geschichte des Kupferschieferbergbaus werden und auch hier helfen die Grubenwehrmänner mit ihrem Oberführer Dietmar Neldner. Trotzdem: Drei Bergmänner müssen sterben. Wie konnte es dazu kommen? „Echt“ hat Einsicht in die Original-Ermittlungsakte der Staatssicherheit, die sofort wegen Sabotage ermittelten. Bis heute ist die Grubenwehr der WISMUT aktiv. Der Film begleitet die Männer bei einem ihrer regelmäßigen Übungseinsätze. Damit sich die Grubenwehrleute unter keinen Umständen verlieren, verbinden sie sich mit einem Seil. Oberführer Andy Tauber muss den Sauerstoffvorrat seiner Leute im Blick behalten, sonst wird es gefährlich. Für Bergleute ist es ein knallharter Job, der Enormes abverlangt und extreme Gefahren birgt. „Echt“ mit einem exklusiven Blick hinter die Kulissen der legendären WISMUT Grubenwehr, einer der wohl professionellsten Grubenwehren der Welt, - damals wie heute.

Hörfunk

bis 5.8.2024 online • mdr-kultur.de

Blumenkinder für zehn Tage. Die Weltfestspiele in Ostberlin

Am 1. August 1973 stirbt der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht. Genau zu der Zeit, als die DDR in Ostberlin Gastgeber für die „X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten“ war. 25.000 Delegierte aus über 100 Ländern reisten in die bis dahin eher verschlossene Republik ein, um gemeinsam zu feiern und um öffentlich zu diskutieren. Aber wie sollte man mit dem Tod Ulbrichts umgehen? Die DDR-Politiker zeigten sich weltoffen. Im Rundfunk wurde Musik gespielt, die vorher noch verboten war und die Teilnehmer aus der DDR selbst staunten über die plötzliche Freizügigkeit. Doch für die Organisatoren vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend waren die Weltfestspiele nicht nur ein Prestigeobjekt, sondern auch ein schwer zu kontrollierendes Sicherheitsproblem.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/feature-blumenkinder-weltfestspiele-100.html>

bis 20.7. 2024 online • wdr.de

Frieden kriegten, Wunden zeigen. Wenn das Trauma des Kriegs vererbt wird

Kriege, die heute geführt werden, haben Auswirkungen auf das Leben der Kinder und Enkelkinder in achtzig, in hundert Jahren. Das Grauen der Weltkriege vor hundert, vor achtzig Jahren steckt Familien bis heute in den Knochen. Udo Baer ist einer derjenigen, die entdeckt haben, dass Kriegstraumata über Generationen weitergegeben werden: Oft können die „Kriegsenkel“ erst schmerzhaft erfahren, was die direkt Betroffenen erlebt haben. Heute arbeitet Udo Baer mit Kindern in der Ukraine, damit sie eine Möglichkeit haben, mit ihrem Leid leben zu lernen und es nicht wegsperren zu müssen. Davor hat er viele Jahre längst großgewordene Kinder in Deutschland begleitet, aus denen hervorbricht, was die Großeltern und Eltern nicht haben klären oder integrieren können. Gegenwärtig kehrt der Krieg zurück nach Europa und damit auch viele scheinbar vergessenen Gefühle. Das ist natürlich in Russland und der Ukraine zu spüren - und auch bei uns in Deutschland. Dabei wird deutlich: Es geht um mehr als die Abwesenheit von Gewalt, es geht um Frieden auch in der Seele. Trauma-Arbeit ist Friedensarbeit. Und die übergreift die Generationen.

Link: <https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/lebenszeichen/wenn-das-trauma-des-kriegs-vererbt-wird-100.html>

Hinweis: Menschen mit Erfahrungen auf geschlossenen venerologischen Stationen der DDR (sog. „Tripperburgen“) für MDR-Podcast-Projekt gesucht

Für unser hintergründig recherchiertes Podcastformat zu den geschlossenen venerologischen Stationen in der DDR suchen wir Menschen, die Erfahrungen mit und in den sogenannten Tripperburgen gemacht haben und ihre Eindrücke mit uns teilen möchten.

Wir sind ein Team aus jungen MDR-Journalistinnen. Unser Anliegen ist es, mit dem Podcast einen Beitrag zur Aufarbeitung zu leisten und über das Thema aufzuklären.

Der Podcast wird mehrere Folgen haben, sodass wir Zeit haben, uns den Geschichten umfassend zu widmen. Die intensive Recherche starten wir im August 2023.

Sie können sich bei uns erstmal ganz unverbindlich zu einem Kennlerngespräch melden. Das Gespräch ist keine feste Zusage, sondern dient dazu Ihre Fragen zu beantworten und uns eine Idee Ihrer Geschichte zu vermitteln. Ihnen steht es immer frei, sich für oder gegen das Projekt zu entscheiden.

Schreiben Sie uns unter E-Mail: next-recherche@mdr.de oder melden Sie sich gern telefonisch bei Pia Uffelmann unter Tel.: 015732600769.

Beratungsangebot der Landesbeauftragten

Viele der Menschen, die von SED-Unrecht betroffen sind, kommen erst heute dazu, sich aktiv damit auseinanderzusetzen. Politisches Unrecht ist keine Privatangelegenheit. Es braucht das Gespräch, die Einordnung, das aktive Verstehen und das Mitgefühl von Zuhörenden. Es ist unser Auftrag, Betroffenen und ihren Angehörigen kompetente Erstberatung anzubieten.

Das Beratungsangebot der Landesbeauftragten richtet sich an alle Menschen, die bis heute in vielfältiger Weise unter verübtem Unrecht durch den SED-Staat leiden, insbesondere an Personen, die in politischer Haft waren oder in Spezialheime / Jugendwerkhöfe eingewiesen wurden, aber auch an Personen, die von Zersetzungsmaßnahmen staatlicher Stellen der DDR betroffen waren oder als Schüler oder Studenten verfolgt wurden.

Wir bieten Beratung zu den SED- Unrechtsbereinigungsgesetzen an, zu Anträgen an die Haftlingshilfestiftung, zur Akteneinsicht nach Stasi-Unterlagen-Gesetz, zur Biografieklärung und zu der persönlichen Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Für Betroffene von SED-Unrecht sowie deren Angehörige besteht ergänzend die Möglichkeit psychosoziale Einzel- und/ oder Gruppengespräche bei den Psychologinnen Alina Degener und Elisabeth Vajna wahrzunehmen. Eine solche psychosoziale Beratung kann unterschiedliche Themen umfassen, Fragen zur Diagnostik, Aufklärung über Behandlungsmöglichkeiten spezifischer psychischer Störungen sowie unterstützende Begleitung und Hilfe für den Übergang zu gewünschter Langzeitberatung bzw. Therapie beinhalten.

Alle Angebote sind kostenfrei. Da die Beratung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, ist die vorherige Anmeldung erforderlich.

Sprechstunden der Landesbeauftragten

Die Gesprächstermine werden vergeben zu folgenden Bürozeiten: Mo bis Do von 8.30 bis 15.30 Uhr, Fr von 9 bis 13 Uhr unter Tel.: 0391 / 560 1505 (Fr. Fritzke) oder über info@lza.lt.sachsen-anhalt.de.

Wenn Sie darüber hinaus Anfragen und Gesprächsanliegen haben, wenden Sie sich gern telefonisch an das Büro der Landesbeauftragten unter Tel.: 0391 / 560 1501 (Fr. Kucera).

Magdeburg

Landesbeauftragte, Schleinufer 12, 39104 Magdeburg

Jeden Di Anmeldung möglich unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05 14–17 Uhr

Di und Do Psychosoziale Beratung bei Frau Degener oder Frau Vajna
Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05, E-Mail: alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de
Sprechzeiten: Di 12.30–15.30 und Do 10–12 oder nach Vereinbarung

Beratung vor Ort

Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05; für Termine in Halle bitte unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 01

- | | | | |
|-------|--------------|---|-----------|
| 13.9. | Oschersleben | im Landkreis Börde, Verwaltungsgebäude Triftstraße 9–10, Raum 205a im Haus 3, 39387 Oschersleben (Bode) | 10–16 Uhr |
| 14.9. | Schönebeck | im Rathaus, Markt 1, 39218 Schönebeck, kleiner Sitzungssaal | 10–16 Uhr |
| 20.9. | Tangerhütte | im Rathaus, Bismarckstraße 5, 39517 Tangerhütte, Sitzungszimmer | 10–16 Uhr |
| 21.9. | Klötze | Schulplatz 1, Ratssaal, 38486 Klötze, Raum 320 | 10–16 Uhr |
| 26.9. | Magdeburg | Bürgerbüro West, Bruno-Beye-Ring 50, 39130 Magdeburg | 10–16 Uhr |
| 28.9. | Magdeburg | Bürgerbüro Mitte, Leiterstraße 2A, 39104 Magdeburg | 10–16 Uhr |

Sprechstunden im Auftrag der Landesbeauftragten durch Mitarbeiter der Caritas

Anmeldungen sind unter den unten stehenden Telefonnummern oder per E-Mail an: Hans-Peter.Schulze@caritas-ikz-md.de möglich.

Vor-Ort-Termine

- | | | | |
|------------------|---------------|--|-----------|
| 4.9. | Eisleben | im Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. Beratungsstelle Eisleben, Klosterstr. 35, 06295 Lutherstadt Eisleben
Anmeldung (Do 9–17 Uhr) unter Tel.: 0 34 75 / 60 41 44 | 11–17 Uhr |
| 5.9. | Bernburg | in der Caritas-Beratungsstelle in Bernburg, Theaterstraße 5, 06406 Bernburg, Anmeldung unter Tel.: 0 34 71 / 37 00 79 | 11–17 Uhr |
| 11.9.
+ 9.10. | Wittenberg | im Caritasverband, Beratungsstelle Wittenberg, Bürgermeisterstr. 12, 06886 Wittenberg, Anmeldung unter Tel.: 03491 / 41 1040 | 11–17 Uhr |
| 25.9. | Naumburg (S.) | in der Familienbildungsstätte Naumburg, Neustraße 47, 06618 Naumburg, Anmeldung unter Tel.: 034 45 / 20 15 76 | 11–17 Uhr |
| 27.9. | Stendal | Caritasverband für das Dekanat Stendal, Stadtseeallee 1, 39576 Stendal, Anmeldung unter Tel.: 0 39 31 / 71 55 66 | 11–17 Uhr |
| 4.10. | Dessau-Roßlau | im Caritasverband für das Dekanat Dessau, Teichstr. 65, 06844 Dessau-Roßlau, Anmeldung unter Tel.: 03 40 / 21 39 43 | 11–17 Uhr |